



So soll das Archäologische Fenster am Münster aussehen. Unklar ist nach wie vor, welchen Namen es bekommen wird. Einzelne Vertreter des Geschichtsvereins hatten den Namen der Heiligen Pusinna ins Gespräch gebracht. Doch es gab daraufhin viel Kritik – und zwar auch von Mitgliedern des Geschichtsvereins.

Foto: Pfeiffer, Ellermann, Preckel

Archäologisches Fenster am Münster: Konzept wird für Förderprogramm „Heimat-Zeugnis“ abgestimmt – Workshop im April

Die Suche nach dem Namen geht weiter

Von Hartmut Horstmann

HERFORD (HK). Läuft alles nach dem aktuellen Plan, kann das Archäologische Fenster am Münster im Herbst 2023 eingeweiht werden. Bis dann will der Herforder Geschichtsverein auch einen aussagekräftigen Namen für das ambitionierte Projekt gefunden haben.

Bekanntlich hatten Vertreter des Geschichtsvereins den Namen Pusinna ins Gespräch gebracht. Zu den Verteidigern des Vorschlags zählt der katholische Geistliche Udo Tielking, der die Heilige Pusinna als „Patronin von Stadt und Stift“ bezeichnete.

Doch es gab auch Kritik und zahlreiche Gegenvor-

schläge – nachzulesen in vielen Leserbriefen und auf der Homepage des Geschichtsvereins.

Folglich geht die Namenssuche weiter. So ist sie Teil eines Workshops am 13. April. Hierzu würden unter anderem Multiplikatoren und Entscheidungsträger – von den Schulen bis zum Stadtmarketing – eingeladen werden, sagt Franziska Klinkert. Die 22-Jährige, die am Friedrichs-Gymnasium Abitur gemacht hat, studiert in Essen Kommunikationswissenschaften. Im Rahmen eines Praktikums beim Geschichtsverein bereitet sie den Workshop vor. Bei ihm soll es auch um mögliche Kooperationen und Projekte im Zusammenhang mit dem

künftigen Archäologischen Fenster gehen. Was den Namen des Ganzen betrifft, so wird vom Workshop nichts Abschließendes erwartet.

Doch auch innerhalb des Geschichtsvereins gerät die Suche wieder verstärkt in den Fokus. So werden alle Mitglieder angeschrieben, um Argumente und Meinungen zusammen zu tragen. Die Entscheidung falle im Vorstand des Geschichtsvereins, sagt Vorsitzender Lars Oliver Gehring. Er will jetzt erst einmal die Meinungsbildung abwarten. Ob es sinnvoll sei, dann noch eine Agentur hinzuzuziehen, müsse sich zeigen.

Unterdessen hat sich der FDP-Landtagsabgeordnete Stephen Paul an das Heimat-

Ministerium des Landes NRW gewandt. Es geht um eine mögliche Förderung aus dem Topf „Heimat-Zeugnis“. Das Projekt sei in ihrem Haus bekannt, schreibt ihm Ministerin Ina Scharrenbach. Es werde von der Bezirksregierung durch konstruktive Gespräche begleitet. Und die Bezirksregierung warte auf den „Antrag der Stadt Herford zur Förderung des Archäologischen Fensters als Heimat-Zeugnis“.

Lisa Kunert, seitens der Stadt für die Projektsteuerung zuständig, bestätigt, dass derzeit ein Antrag erstellt wird. In Aussicht gestellt worden sei eine Förderung von bis zu 400.000 Euro aus dem Programm



Franziska Klinkert (22) betreut den Workshop.

als Bauherrin abgestimmt werden.“

Dass Wemhoff, der Direktor des Berliner Museums für Vor- und Frühgeschichte, am Archäologischen Fenster (Ausstellung) mitwirkt, hat bekanntlich auch biographische Gründe. So beschäftigte er sich in seiner Doktorarbeit mit den Ausgrabungen zum früheren Damenstift. Die Fundamente sollen wieder sichtbar gemacht werden.

Kunert verweist zudem auf eine Förderzusage in Höhe von 180.000 Euro durch die Sparkassenstiftung, die an den Geschichtsverein geht. Hinzu kommen weitere Spendengelder – allesamt für den Ausstellungsaufbau.

„Heimat-Zeugnis“. Für die Antragstellung sei das inhaltliche Konzept, welches Professor Matthias Wemhoff erstelle, erforderlich: „Dieses Konzept muss noch zwischen Herrn Wemhoff, dem beauftragten Architekten und der Stadt Herford